

FEEDBACK

Lernprozessbegleitende Gespräche
für die Grundschule / Primarstufe

EINE
HANDREICHUNG
MIT
PRAXISBEISPIELEN



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Impressum

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.berlin.de/sen/bjf

Oder folgen Sie uns auf:

 www.twitter.com/senbjf

 www.instagram.com/senbildjugfam

 www.facebook.com/senbildjugfam

 www.youtube.com/senbjf

Redaktion

SenBJF, Fachgruppe Grundsatzangelegenheiten der Grundschule, apl. Prof. Dr. Ulrike Becker,
Renée Kundt unter Mitarbeit von Gaby Plachy

Gestaltung

SenBJF, Referat ZS I; Referat Fachgruppe Grundsatzangelegenheiten der Grundschule

Fotos / Grafiken

Holger Talinski (Titelfoto, S. 21, 24, 30)
Nürtingen-Grundschule, Berlin
Rothenburg-Grundschule, Berlin
Schweizerhof-Grundschule, Berlin

Stand: August 2024

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin.
Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für
politische Parteien verwendet werden.



Katharina Günther-Wünsch
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Feedback ist mehr als nur ein Wort. Das Feedbackgespräch ist ein kraftvolles Werkzeug zwischen den pädagogischen Fachkräften, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Kindern in der Schule, in der das Fundament für lebenslanges Lernen gelegt wird.

Damit diese Gespräche für alle Beteiligten gewinnbringend verlaufen, braucht es eine gute Vorbereitung und klare Struktur. An dieser Stelle soll die vorliegende Handreichung alle pädagogischen Fachkräfte an Berliner Schulen unterstützen – als systematische und praxisnahe Hilfestellung bei der Planung, Durchführung und Auswertung dieses wichtigen gegenseitigen Austausches. Schulleitungen erhalten zudem eine Orientierung für die Berücksichtigung von Feedbackgesprächen bei der Schulorganisation. Dazu werden Grundlagen, Praxisbeispiele und Materialien in der Toolbox vorgestellt.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und gutes Gelingen bei der Nutzung der Handreichung!

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Günther-Wünsch

INHALT

1	EINFÜHRUNG	5
2	UNTERRICHT INDIVIDUALISIEREN - RÜCKMELDUNG GEBEN	6
3	GRUNDLAGEN	8
3.1	Aspekte aus der Wissenschaft	8
3.2	Schulischer Kontext	11
3.3	Das Einholen von Rückmeldungen	11
3.4	Der Weg zur Feedbackkultur	12
3.5	Schulrechtliche Rahmenbedingungen	13
4	AKTEURE UND PROZESS	14
4.1	Organisation und Regelungen für die Durchführung	16
4.1.1	Einladung	16
4.1.2	Sitzordnung, Begrüßung, Gesprächsbeginn	17
4.1.3	Gesprächsöffner für Kinder	19
4.1.4	Mit Eltern/Erziehungsberechtigten ins Gespräch kommen	19
4.1.5	Wertschätzende Kommunikation	20
4.1.6	Beispiele für Lernvereinbarungen	20
4.2	Beispiele für die Organisation	21
4.2.1	Projekttag	21
4.2.2	Nach dem Unterricht	22
4.2.3	Dreiwöchiger Zeitraum	23
4.2.4	Ein festgelegter Tag für die ganze Schule	24
4.2.5	Individuelle Tage innerhalb einer festgelegten Woche	27
4.3	(Weiter-)Entwicklung der lernprozessbegleitenden Gespräche	29
5	TOOLBOX	30
5.1	Für die Jahrgangsstufen 1 - 2	31
5.2	Für die Jahrgangsstufen 3 - 4	31
5.3	Für die Jahrgangsstufen 5 - 6	31
5.4	Für alle Jahrgänge	32
5.5	Materialien der Senatsverwaltung	32
6	LITERATUR	33

1 EINFÜHRUNG

Feedback ist eines der einflussreichsten Instrumente, um die Leistungen von Schülerinnen und Schülern verbessern zu können. Viele Berliner Grundschulen haben Feedbackgespräche in ihrem Schulprogramm und setzen sie erfolgreich seit Jahren um. Dabei werden in den Schulen unterschiedliche Bezeichnungen genutzt, wie Lernentwicklungsgespräche, Ziel- und Bilanz-Gespräche oder Ziel- und Beurteilungsgespräch. Zum Schuljahr 2023/2024 wurden Feedbackgespräche zwischen Lehrkräften und ggf. pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kind in der Grundschulverordnung unter dem Begriff „lernprozessbegleitende Gespräche“ rechtlich verankert.

Diese Handreichung soll bei der Schaffung einer schulischen Feedbackkultur sowie bei der Planung und Durchführung der Feedbackgespräche unterstützen. Sie richtet sich an die Lehrkräfte, die pädagogischen Fachkräfte und die Schulleitungen.

Im besten Fall wird das Thema Feedbackkultur und die damit verbundene pädagogische Beziehungsgestaltung für das gesamte Kollegium organisiert und etabliert. Da im Sinne eines gelungenen Ganztags mehrere Professionen für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes verantwortlich sind, sollte in jeder Schule ein kollegiales Miteinander verankert sein, das den multiprofessionellen Blick auf das Kind ermöglicht. Es ist dabei von zentraler Bedeutung, Gelegenheiten für den gegenseitigen Austausch zu etablieren.

Eine konstruktive Lernbegleitung kann gelingen, wenn in einer Schule eine kindgerechte Lernumgebung sowie eine konstruktive Fehler- und Feedbackkultur etabliert worden sind, innerhalb derer sich Kinder bestmöglich entfalten können. Dazu ist es nötig, dass innerhalb der pädagogischen Beziehungen und in Gesprächen auf die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Lernbiografien mit dem Potentialblick der Erwachsenen geschaut wird (Breuninger & Schley, 2014). Eine vom Potentialblick geprägte Haltung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Denken und Handeln. Eine angstfreie und fehlerfreundliche Atmosphäre ist dabei ebenso von Bedeutung wie die Notwendigkeit vorhandener Strukturen, um einen kollegialen Austausch zu ermöglichen.

Für den Bildungserfolg benötigen Schülerinnen und Schüler als Grundlage für jegliche gesellschaftliche Teilhabe sprachliche und mathematische Kompetenzen. Darüber hinaus brauchen sie Schlüsselkompetenzen, wie Verantwortungsübernahme für den eigenen Lernprozess, Anstrengungsbereitschaft, Kreativität, Mehrperspektivität, Selbstreflexion, Kooperations- und Teamfähigkeit. Das fordert zwangsläufig, dass Schülerinnen und Schüler Subjekt ihres eigenen Lernprozesses werden müssen (Beutel, 2021). Feedbackgespräche tragen zur Stärkung der Kompetenzen bei, die zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben führen. Für die Schülerinnen und Schüler werden somit langfristig die Möglichkeiten verbessert, einen Schulabschluss zu erreichen. Diese Handreichung soll Ihnen Anregungen geben, um die Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg professionell zu begleiten. Die Materialien aus der Schulpraxis finden Sie auf dem Schulportal unter:



2 UNTERRICHT INDIVIDUALISIEREN - RÜCKMELDUNG GEBEN

Im Schulgesetz (§ 47 SchulG) ist die Pflicht zur Information über den Leistungsstand des Kindes gegenüber den Erziehungsberechtigten festgelegt. Die Kinderrechtskonvention aus dem Jahr 1989 fordert die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Bildungsprozess. Somit ist die Beteiligung von Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie Kindern rechtlich verankert, was die aktive Mitwirkung an lernförderlichen Rückmeldungen, wie in den lernprozessbegleitenden Gesprächen angelegt, erfordert.

Sowohl die Form der Leistungsbewertung als auch die Implementierung von eigenverantwortlichem Lernen als partizipativer Prozess sind separate Themen für Schulentwicklungsfragen innerhalb einer Einzelschule. Dabei sind auch die Fragen nach formativer Leistungsbewertung und summativer Leistungsbeurteilung (Noten) eigenständige Themen. Bei der formativen Leistungsbewertung steht die Begleitung des individuellen Lernprozesses im Fokus.

Lernprozessbegleitende Gespräche in der Primarstufe beziehen sich vorrangig auf die Lernentwicklung in den sprachlichen und mathematischen Kompetenzen sowie auf das Arbeits- und Sozialverhalten. Selbstverständlich können auch einzelne Fächer, Lernbereiche, Projekte oder andere Vorhaben miteingeschlossen werden. Jede Rückmeldung ist eng mit einer individuellen Leistungsbewertung verbunden. Außerdem basiert sie auf Beobachtungen zur Lernentwicklung.

Lernprozessbegleitende Gespräche basieren vorrangig auf datengestützter Reflexion von Lernleistung. Hinzu kommen die Selbsteinschätzungen der Lernenden mit Hilfe von Feedbackmaterial. Im Dialog werden gemeinsam die nächsten Lernschritte besprochen und verabredet. So entsteht eine Feedbackkultur, die es den Beteiligten ermöglicht, das eigene Geschehen zu analysieren und daraus Rückschlüsse für den weiteren Lernprozess zu ziehen.



Rechtsinformation



Schulentwicklung



Schulrecht



Praxisbeispiel



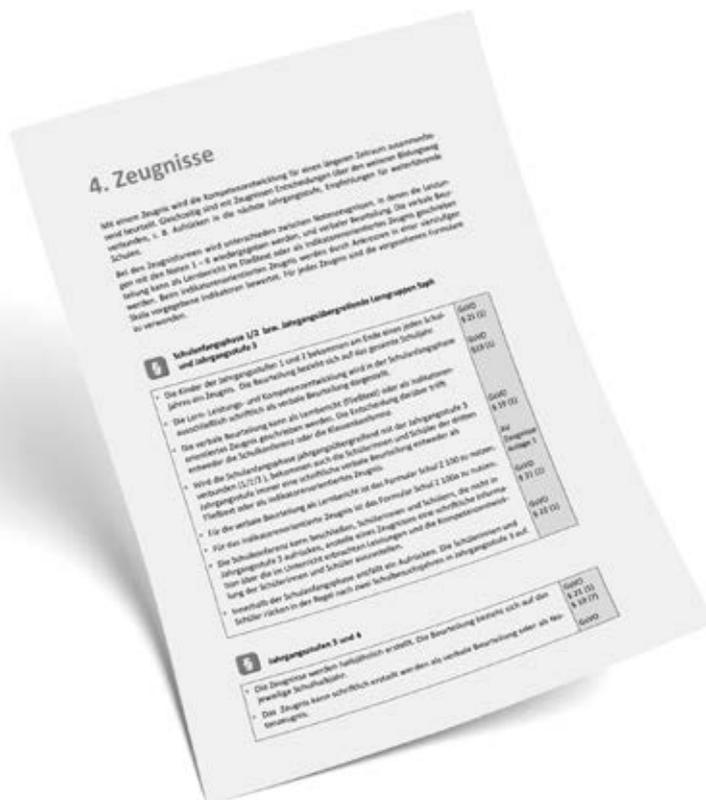
Aus dem Fachbrief Nr. 3 (SenBJS, 2011): Zur Leistungsbewertung in der Grundschule

Die Anforderungen und Kriterien für die Leistungsbewertung sind von Anfang an allen Beteiligten transparent. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst einzuschätzen und werden in die Leistungsbewertung einbezogen.

Die Leistungsbewertung ist verbunden mit individuellen Rückmeldungen und Lernberatungen. Werkzeuge für die formative Leistungsbeurteilung können Rückmelderituale, Portfolios, Lerntagebücher, Lernpässe, Kompetenzraster und mehr sein. Sie können auf das jeweilige Alter angepasst werden und dienen dazu, Lernfortschritte und den eigenen Lernprozess zu reflektieren (vgl. Bildungsserver Berlin-Brandenburg/ Leistungsbeurteilung). Im Internet unter:



Fachbrief Nr. 3: Zur Leistungsbewertung in der Grundschule



Wertschätzung



Vereinbarung



Organisation



Zukunft

3 GRUNDLAGEN

3.1 Aspekte aus der Wissenschaft

„Erfolgreiches Feedback ist nicht einfach, aber wirkmächtig.“

(Hattie, 2020)

Dialog und Feedback dienen der Lernförderung. Die Partizipation an den Bewertungs- und Beurteilungsvorgängen ermöglicht eine andere Sicht auf das Lernen. Die Lernenden werden zum Subjekt ihrer eigenen Lernbiografie (Beutel, 2021). Das lernprozessbegleitende Gespräch gibt diesen Aspekten den verbindlichen Rahmen.

John Hattie hat untersucht, wie sich ein Feedback auf die Lernleistungen der Kinder auswirkt (Hattie, 2008). Fest steht, dass die gemessene Effektstärke für den Einfluss des Feedbacks ($d = 0,73$) zu den höchsten gehört, die in Bezug auf den Lernerfolg im schulischen Kontext gefunden wurde.

Dabei gilt: Erfolgreiches Feedback ist keine Frage der Quantität, sondern der Qualität.

Die Qualität von lernprozessbegleitenden Gesprächen in einer Schule hängt von den Gesprächskompetenzen der Beteiligten ab. Das pädagogische Personal sowie die Schülerinnen und Schüler schulen sich im Rahmen einer Feedbackkultur. Alle lernen Kritik zu geben und anzunehmen. In jedem gut organisierten Klassenrat können die notwendigen Kompetenzen entwickelt und trainiert werden. Dem Aufbau einer Feedbackkultur muss Zeit eingeräumt werden.

„Wir brauchen eine Kultur, in der Fehler willkommen sind!“

„Wenn wir in den Unterricht kommen, um das zu lernen, was wir noch nicht wissen, um Ideen zu erforschen und Neugier auf das Unbekannte haben, müssen wir Fehler und Nichtwissen in den Vordergrund rücken.“

Und das ist der Punkt:

Wir brauchen für wirksames Feedback eine Fehlerkultur, in der Fehler willkommen sind.

Sie sind das Wichtigste im Lernprozess.“

(Hattie, 2019)

Kollektive Wirksamkeitserwartung

Es braucht Kollegien, die in einer vertrauensvollen Umgebung über Konzepte von Wirkung, Erwartungen und Lernzuwachs sprechen können. Dies kann in Teamsitzungen und Fachkonferenzen erfolgen. Dazu sollten die Möglichkeiten der datengestützten Unterrichtsentwicklung genutzt werden. Das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) stellt jeder Schule die Vera-3-Rückmeldungen zur Verfügung, die dafür geeignet sind (SenBJF, 2017). Den eigenen Einfluss zu kennen und den Unterricht weiterzuentwickeln, macht professionelles Handeln aus (Hattie, 2019). Die Strukturen für Zusammenarbeit und den gemeinsamen Austausch zu schaffen, ist wesentlicher Teil der gemeinsamen Professionalisierung.

Einheit aus Diagnostik, Evaluation und Feedback

Diagnostik, Evaluation und Feedback gehören zusammen und bedingen sich gegenseitig. Die Beantwortung der Frage, wie die individuellen Kompetenzen der Schülerschaft erhoben werden, um gleichzeitig die notwendigen nächsten Schritte im Lernprozess zu formulieren und trotzdem vergleichbar mit Gleichaltrigen zu sein, ist herausfordernd. Unbestritten ist, dass eine höhere Kompetenz des pädagogischen Personals im Bereich der Lernstandsbeobachtung, -erhebung und -diagnose zu einer qualitativ hochwertigeren Förderung beiträgt, die bessere Leistungen der Lernenden nach sich zieht. Die KMK (2004, in der Fassung von 2019) weist auf die Diagnosekompetenz einer Lehrkraft ausdrücklich hin. Eine hohe Diagnosekompetenz zeichnet sich aus durch

- die Fähigkeit, die erhaltenen Informationen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler, aber auch zur Planung des eigenen Unterrichts und zur Unterrichts- und Schulentwicklung gezielt einzusetzen und
- die Fähigkeit, Diagnoseergebnisse verständlich und konstruktiv an die Schülerschaft und/oder Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zu vermitteln.

Die Werkzeuge zur Lernstandserhebung und -diagnose sollten vom pädagogischen Personal einer Schule gemeinsam ausgewählt oder entwickelt werden, um zu ermöglichen, dass Parallelklassen miteinander vergleichbar sind. Ein gutes Instrument zur Standardsicherung innerhalb einer Schule sind auch schulintern entwickelte, jahrgangsbezogene Lernerfolgskontrollen, zum Beispiel Klassenarbeiten.

Um den Anspruch der Vergleichbarkeit in der Einzelschule zu gewährleisten, braucht es strukturelle und inhaltliche Gelingensfaktoren, wie sie zum Beispiel an der Havelmüller-Grundschule etabliert sind:



Link zum Schulportal 



- Gemeinsame Kriterien im Team besprechen
- Diagnostik und Lernbegleitung als Teil der Unterrichtsentwicklung und Organisationsentwicklung verstehen
- Langfristig planen (Ganzjahresplan u. a.)
- Lernstandserhebungen automatisieren
- Schulleistungsdiagnostik optimieren, im Team absprechen und ganzjährig Routinen entwickeln
- Gemeinsam evaluieren

Eine Übermittlung der Diagnoseergebnisse ohne Rückmeldung widerspricht allen Regeln der Kunst!

Eine Bewertung bleibt wirkungslos, wenn weder Feedback noch Transparenz erfolgen.

Der Lernende muss immer den Mehrwert für das eigene Lernen erkennen können.

Zusammengefasst nach Hattie und Zierer (2020) gilt:

- Ohne Diagnostik bleiben die Resultate von Evaluation und Feedback unbestimmt.
- Ohne Diagnostik und Evaluation ist jedes Feedback inhaltsleer.
- Ohne Feedback bleiben die Ergebnisse von Diagnostik und Evaluation für Betroffene im Ungefähren.

Das Erheben des Gelernten, die Selbsteinschätzung des Lernenden und die Bewertung durch das pädagogische Personal sind die Basis für einen wirksamen Prozess, um die nächsten Lernschritte einzuleiten. Damit wird das lernprozessbegleitende Gespräch zum Ausgangspunkt von Förderung im schulischen Kontext.

3.2 Schulischer Kontext

Ein verbindliches schulinternes Curriculum, das sich auf der Basis des Berliner Rahmenlehrplans am kompetenzorientierten, individualisierten Lernen orientiert, ist die Grundlage für wirksame Rückmeldeprozesse. Das Erkennen fachlicher und überfachlicher Kompetenzen bezieht ausdrücklich den ganzen Tag und damit alle Professionen einer Schule mit ein. Neben den geplanten und organisierten Lernsituationen geht es im Ganztags darum, die Lebenswelten der Kinder miteinander zu verknüpfen und multiprofessionell zu betrachten. Die Kinder haben in den Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern mehrere Vertraute, die ihren Tag begleiten. Wenn alle pädagogischen Fachkräfte miteinander planen und ihre Aktivitäten aufeinander abstimmen, ergänzen sich formelle und informelle Bildungsprozesse wechselseitig.

3.3 Das Einholen von Rückmeldungen

Die Vorteile von lernprozessbegleitenden Rückmeldungen für Lehrkräfte bestehen in

- der Stärkung der Selbstwahrnehmung der Pädagoginnen und Pädagogen (der sog. eigene „blinde Fleck“ wird sichtbar)
- der möglichen Veränderung von Unterricht
- dem Beitrag zur Lehrkräftegesundheit

Darüber hinaus erhöhen Lehrkräfte durch das Einholen von Rückmeldungen

- ihre Arbeitszufriedenheit
- ihre Selbstwirksamkeit

Die Lehrkräfte gewinnen an Sicherheit. Es etablieren sich Arbeitspartnerschaften.

Alle profitieren von Anerkennung und Bestärkung (Hattie & Zierer, 2020).

„Es ist großartig zu beobachten, welche Akzeptanz diese Gespräche mittlerweile von allen – den Pädagoginnen und Pädagogen, der Schülerschaft und den Eltern – bei uns genießen. Mit welchem Stolz die Kinder von ihren Lernzielen berichten, wie ernst sie die Absprachen nehmen und sich daran zu halten versuchen, mit welchem Selbstbewusstsein sie die Verantwortung für ihre Leistung übernehmen. Ich bin davon begeistert. Der Lernprozess erfährt bei uns wirklich eine Wertschätzung.“

Schulleiterin der Papageno-Grundschule, 2024

Eine Feedbackkultur zu etablieren, ist zunächst herausfordernd, bewirkt jedoch Veränderungen in dem gesamten Kollegium. Defizitorientierte Äußerungen werden minimiert, das „Kerngeschäft“ gerät in den Mittelpunkt häufiger Gespräche.

„Ich durfte über mich reden und die Erwachsenen haben mir zugehört.
Ich durfte etwas mitbringen, auf das ich stolz bin.
Ich weiß, worüber gesprochen wurde.
Ich muss keine Angst haben, was Lehrkräfte über mich zu meinen Eltern sagen.“

Schülerinnen und Schüler der Kastanienbaum-Grundschule, 2024

3.4 Der Weg zur Feedbackkultur

Bei der Etablierung der Feedbackkultur in einer Schule werden die Vorteile für alle sichtbar, wenn Feedback für Feedbackgebende einen erkennbaren Nutzen hat. Dieser Nutzen zeigt sich dadurch, dass entsprechende Rückmeldungen in benannten Bereichen auch zu tatsächlichen Veränderungen führen.

Bewährt haben sich kompetenzorientierte Rückmeldeformate zum individuellen Lernprozess:

- lernbegleitende Rückmeldungen in Unterrichtssituationen
- Lernentwicklungsgespräche
- Bilanzierung einer Lernentwicklung (zum Beispiel Lernerfolgskontrollen, Noten, Portfolios, Lerntagebücher, Kompetenzraster und mehr)

Eine einfache sowie schrittweise Umsetzung sind erfolgversprechende Möglichkeiten auf dem Weg zu einer dauerhaften Implementierung. Hierbei gilt es auch, die Bedenken der Skeptikerinnen und Skeptiker zu berücksichtigen.

„Die Gespräche sind aufwendig,
aber an unserer Schule gut organisiert
und tragen mehr als jedes Zeugnis
zum Lernerfolg der Kinder bei.“

Lehrkraft der Till-Eulenspiegel-Grundschule

Erst wenn das Feedback als Bestandteil der Unterrichtswirklichkeit vom überwiegenden Teil des Kollegiums angenommen ist und realisiert wird, kann in einer Schule von einer Feedbackkultur gesprochen werden.



3.5 Schulrechtliche Rahmenbedingungen

Die lernprozessbegleitenden Gespräche sind in der Grundschulverordnung Berlin (GsVO) geregelt.

„Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer oder eine von der Schulleiterin oder dem Schulleiter beauftragte Lehrkraft lädt mindestens einmal in jedem Schulhalbjahr jede Schülerin und jeden Schüler sowie die Erziehungsberechtigten zu einem lernprozessbegleitenden Gespräch ein“ (§ 3 Absatz 8 GsVO).

Die sich aus dem § 43 Schulgesetz Berlin (SchulG) ergebende Verpflichtung zur Information der Erziehungsberechtigten wird durch das lernprozessbegleitende Gespräch erfüllt.

Die GsVO regelt in § 3 auch, wann diese Gespräche entfallen können:

Das lernprozessbegleitende Gespräch im ersten Schulhalbjahr kann in den Jahrgangsstufen 3 und 4 entfallen, wenn

- entsprechend der Beschlusslage verbal beurteilt wird.
- im ersten Halbjahr das Zeugnis gemäß § 19 Absatz 3 Satz 1 GsVO durch ein schriftlich zu dokumentierendes Gespräch mit den Erziehungsberechtigten ersetzt wird.

Das lernprozessbegleitende Gespräch kann ebenso im ersten Schulhalbjahr der Jahrgangsstufe 6 entfallen, wenn das Beratungsgespräch zum Übergang Oberschule gemäß § 24 Absatz 2 Satz 1 die Anforderungen von Satz 2 und 3 erfüllt hat (§ 3 Absatz 8 GsVO).

Ebenso entfallen die lernprozessbegleitenden Gespräche, wenn die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten nach § 3 Absatz 2 der Sonderpädagogikverordnung (SopädVO) bzw. nach § 15 Absatz 1 GsVO entsprechend mit einbezogen wurden.

Führen Lehrkräfte bereits regelmäßig mindestens zwei Eltern-Kind-Gespräche zur Lernentwicklung einzelner Kinder je Schuljahr, stellen diese bereits eine Erfüllung der Aufgabe gemäß § 3 Absatz 8 GsVO dar.

4 AKTEURE UND PROZESS

Wenn man davon ausgeht, dass ein Feedback

- eine reflexive Form der Kommunikation auf der Beziehungsebene und
- ein Instrument zur Entwicklung des Lernens infolgedessen auch des Lehrens

ist mit dem Ziel, der lernenden Person eine Rückmeldung zu seiner Arbeits- oder Lernleistung anzubieten, dann benötigt dieses Instrument verbindliche Kriterien.

Betont sei noch einmal, dass es in der Grundschule als Ganztags nicht nur um den Lernprozess im Unterricht geht, die Aufgabe also von allen Bezugspersonen des Kindes wahrgenommen werden sollte. Akteure sind demnach sowohl die Lehrkräfte als auch die Erzieherinnen/Erzieher und/oder mögliche weitere Mitglieder eines multiprofessionellen Teams.

Im Falle einer Kompetenzorientierung geht es nicht nur um Unterrichtsprozesse, sondern um Lernprozesse, die auch außerhalb des Unterrichts stattfinden. Auch hier geht es um Motivation und im weiteren Sinne um Leistungsförderung. Je mehr der Nutzen eines Feedbacks akzeptiert wird, desto höher ist die Motivation und die Kompetenzsteigerung.

Eine Feedbackkultur ist auf allen Ebenen denkbar.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf das Pädagogin-/Pädagoge-Schülerin-/Schüler-Feedback. Dabei werden alle am Kind tätigen Pädagoginnen und Pädagogen bewusst mit einbezogen.

Lernprozessbegleitende Feedbackgespräche

- sind eine reflexive Form der Kommunikation auf der Beziehungsebene,
- bieten eine sachbezogene Rückmeldung zu einer Arbeits- oder Lernleistung und
- geben der Lehrkraft eine Rückmeldung zu ihrem Unterricht.

Beim ganztägigen Lernen geht es in diesen Gesprächen nicht nur um Lernprozesse im, sondern auch außerhalb des Unterrichts. Auch hier werden die Motivation, das soziale Lernen und im weiteren Sinne die Lernförderung betrachtet.

Akteure der lernprozessbegleitenden Gespräche sind zunächst die Lehrkräfte, die Eltern und die Kinder. Grundsätzlich ist es wichtig, im ganztägigen Lernen die Erzieherinnen und Erzieher (und/oder evtl. weitere Mitglieder eines multiprofessionellen Teams wie sozialpädagogische oder sonderpädagogische Fachkräfte) an den Gesprächen zu beteiligen.

Bei der Planung der Gespräche ist zu klären, ob dies organisatorisch ermöglicht werden kann.

Grundsätzlich könnte die Anwesenheit mehrerer Pädagoginnen bzw. Pädagogen im Gespräch zu einer Ungleichgewichtung der Gesprächspartnerinnen und -partner führen. Es kann sein, dass Kinder Ängste entwickeln, wenn zu viele Erwachsene im Gesprächskreis sitzen.

Die Zusammensetzung der Erwachsenen und die Gesprächsführung sind durch die Klassenlehrkraft so zu gestalten, dass der Anspruch auf ein wertschätzendes Gespräch auf Augenhöhe erfüllt werden kann.



CHECKLISTE für die Lernentwicklungsgespräche

4 Wochen vor dem Gespräch

- Elternbrief mit Terminangeboten
- Abstimmung mit Kollegen
- Mitteilung der Gesprächstermine an Erziehungs- und Sorgeberechtigte
- Einholen der Feedback-Bögen der Fachlehrer*innen

1 Woche vor dem Gespräch

- Selbsteinschätzungsbögen mit den Schüler*innen ausfüllen
- Eigene Einschätzung vornehmen
- Formulierung relevanter Gesprächsschwerpunkte
- Zuordnung (Schnipsel) der Fachlehrer*innen-Bögen zu den jeweiligen Schüler*innen

Gesprächsvorbereitung

- Raumgestaltung mit angenehmer Gesprächsatmosphäre (z.B. Blumen, Tischdecke, ...)
- Sitzordnung überlegen
- Material zum jeweiligen Schüler*in griffbereit
- Rückmeldebögen (Eltern und Kind) kopieren
- Uhr/Stoppuhr im Blick

Nach dem Gespräch:

- Ziele im Protokoll festhalten und unterschreiben (alle!)
- Rückmeldebögen jeweils an Eltern und Kind ausgeben
- Protokoll für Eltern/Kind und KollegInnen kopieren
- ggf. Ziele für das Kind laminieren
- ggf. Follow-up Termin mit Kind festlegen (in der Pause), um gemeinsam zu überlegen, ob Ziele/Absprachen umgesetzt werden
- ggf. kurze Rückmeldung an die Eltern (HA-Heft oder kurzes Telefonat), ob Ziele/Absprachen umgesetzt werden



4.1 Organisation und Regelungen für die Durchführung

Die Organisation der Gespräche erfolgt durch die Schulleitung gemeinsam mit den Klassenleitungen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten hinsichtlich der Organisation und damit Handlungsspielräume.

- Eine Schule kann bei gleichbleibendem Stundenvolumen bis zu 80 Stunden im Jahr von der Jahrestudentafel abweichen (§ 10 GsVO).
- Ein lernprozessbegleitendes Gespräch sollte maximal 20 Minuten dauern.
- Die tägliche Arbeitszeit von verbeamteten Lehrkräften darf zehn Zeitstunden nicht übersteigen (vgl. § 5 Abs. 1 AZVO).
- Die tägliche Arbeitszeit von angestellten Lehrkräften darf unter bestimmten Bedingungen zehn Zeitstunden nicht überschreiten (vgl. § 3 Satz 2 Arbeitszeitgesetz (ArbZG)).
- Die Notbetreuung muss immer gewährleistet sein.
- Rückmeldungen durch die Fachlehrkräfte erfolgen mündlich und/oder schriftlich an die Klassenleitung, individuell vereinbart mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und dem Kind.

4.1.1 Einladung

Die Einladung sollte adressatengerecht erfolgen. Dies kann durch ein Schreiben in Papierform, telefonisch oder per E-Mail geschehen. Die Schulleitung entscheidet, wer die Einladung übermittelt.

Es ist zu empfehlen, den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten Termine vorzuschlagen, denen sie unter Berücksichtigung ihrer Arbeitszeit und des Entwicklungsalters ihres Kindes zustimmen können.



4.1.2 Sitzordnung, Begrüßung, Gesprächsbeginn

Im Mittelpunkt des lernprozessbegleitenden Gesprächs steht das Kind. Eine dominierende Position der Erwachsenen, speziell der Pädagoginnen bzw. Pädagogen, gilt es zu vermeiden. Deshalb sollte der Kreis als Sitzordnung gewählt werden.

Es ist wichtig, alle Beteiligten freundlich zu begrüßen, denn die Begrüßung ist der Türöffner eines Gesprächs (Bachmair et. al., 2014).



Beispiel für die Begrüßung der Eltern

Guten Morgen! Es ist schön, dass Sie es ermöglichen konnten, zu kommen.
Ich freue mich, mit Ihnen heute über die Lernentwicklung Ihres Sohnes sprechen zu können.

Beispiel für die Begrüßung des Kindes

Guten Morgen Max! Ich freue mich, mit dir heute über deine Lernentwicklung zu sprechen.
Willst du uns dein Leporello zeigen, das du gestern fertiggestellt hast?

Nach der Begrüßung werden die Gesprächsinhalte formuliert. Diese beziehen sich in der Regel auf:

- Arbeitsverhalten: Anstrengungsbereitschaft, Motivation, Konzentration, Selbstregulation und -organisation
- Sozialverhalten: Regelakzeptanz, Verhalten in der Gruppe, Hilfsbereitschaft
- Lernentwicklung in Mathematik und Deutsch
- Lernentwicklung in anderen Fächern, AGs, Projekten oder anderen Vorhaben

Das Kind beginnt mit einer Selbsteinschätzung. Es kann dafür zum Beispiel vorbereitete Kärtchen zu den geplanten Bereichen aus einem Säckchen ziehen oder aber deren Reihenfolge bestimmen.

„Ich kann richtig gut lesen, aber ich muss noch besser mit meinen Materialien umgehen. Häufig finde ich nicht immer alles auf Anhieb. Das ist doof, weil es mir dauernd Ärger einbringt. Kann nicht ein anderes Kind mein Buddy dafür werden? Ich könnte ja bei anderen Dingen helfen, zum Beispiel kann ich meine Freundin daran erinnern, am Ende des Tages ins Logbuch einzutragen.“

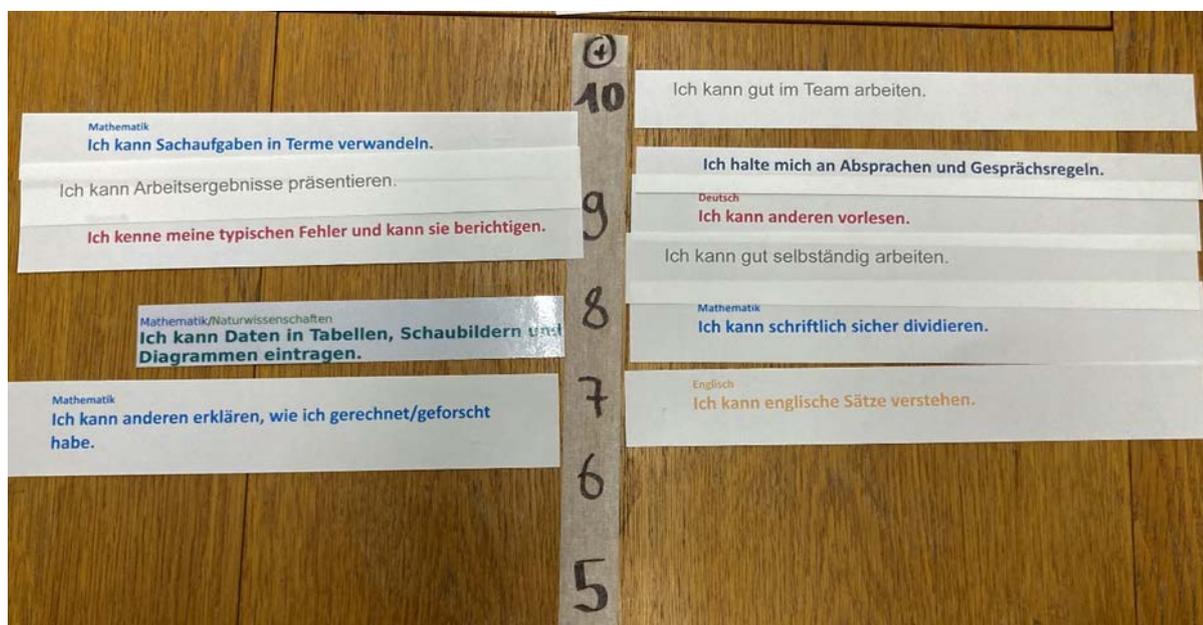
Schülerin

Oder:



Ablauf lernbegleitender Gespräche an der Nürtingen-Grundschule:

Auf dem Tisch klebt oder liegt eine Skala von 1 bis 10. Wir benutzen oft Kreppklebeband, auf das die Zahlen geschrieben werden. Das Kind sitzt davor, die Lehrkraft daneben und die Eltern/Erziehungsberechtigte so, dass sie alles gut beobachten können. (...) (siehe Toolbox)



Skala zur Selbsteinschätzung aus der Nürtingen-Grundschule



Link zum Schulportal

4.1.3 Gesprächsöffner für Kinder



Mila, bitte zeig uns an deiner Lernwegtafel (deiner Schatzkiste/ deinem Lernplan ...) etwas, das dir besonders gut gelungen ist und worauf du stolz bist.
Wie würdest du selbst einschätzen, ob du in allen Situationen deine gesamte Energie einsetzt, um dein Ziel zu verfolgen?
Würdest du selbst sagen, dass du dich immer anstrengst?

4.1.4 Mit Eltern/Erziehungsberechtigten ins Gespräch kommen

In Anbetracht der sich rasant verändernden Gesellschaft ist es auch für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte zunehmend schwieriger, ihrer Rolle gerecht zu werden. Erziehungsunsicherheiten sind häufige Ursachen für Konflikte der Kinder.

In gemeinsamen Gesprächen ist es daher umso wichtiger, ihnen gegenüber wertschätzend, an den Stärken des Kindes orientiert und lösungsorientiert aufzutreten. Dabei hilft die Grundannahme, dass alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten ihren Kindern helfen möchten. Eine strukturierte Zusammenarbeit in Form von regelmäßigen Lernentwicklungsgesprächen ist dabei ein Gelingensfaktor.

Es geht um die gemeinsame Erziehungsverantwortung der Beteiligten. Ein konstruktiver Gesprächsverlauf beinhaltet eine offene Kommunikation über die Lernentwicklung des Kindes. Hilfreich ist es, die Aussagen des Gegenübers in eigenen Worten zu wiederholen. So ergibt sich die Möglichkeit, Äußerungen zu korrigieren oder zu ergänzen. Eine Vertiefung des Gesprächsinhaltes ist die Folge.



Beispiel: „Verstehe ich Sie richtig, dass ...“, „Sie haben das Gefühl, dass ...?“

4.1.5 Wertschätzende Kommunikation

Eine wertschätzende Kommunikation lebt von Kooperation und Fairness. Sie ist soziales Handeln und damit mehr als nur Reden-Können. Zu ihr gehören die Fähigkeiten des aktiven Zuhörens, des Perspektivwechsels und der Empathie (Müller, 2019).



Regeln für wertschätzendes Feedback:

Ich spreche in der Ich-Form (Ich-Botschaften)

Mögliche Satzanfänge:

- In meiner Wahrnehmung ...
- Ich fühle mich ...
- Ich beobachte ...

Ich-Botschaften und bejahende, positive Aussagen erzeugen eine angenehme Atmosphäre, wie zum Beispiel „Ich habe das nicht verstanden, lass es mich anders versuchen.“

Ebenso offene Fragestellungen:

- „Wie fühlt sich Ihr Kind in der Klasse?“
- „Gibt es etwas, das Ihnen im Zusammenhang mit Schule Sorgen bereitet?“



4.1.6 Beispiele für Lernvereinbarungen

Am Ende des Gesprächs stehen immer Zielvereinbarungen, die verschriftlicht und von allen unterschrieben werden. Sie sind u.a. auch die Grundlage für das nächste Gespräch. Die Darstellungsformen sind altersabhängig und vielfältig.



[Link zum Schulportal](#) 



4.2 Beispiele für die Organisation

Im Folgenden werden Organisationsformen vorgestellt, die sich in Berliner Grundschulen bewährt haben.



Link zum Schulportal 

4.2.1 Projekttag

Es findet ein ganztägiger Projekttag für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und Kinder statt. Dies kann durch Verschiebungen innerhalb der Jahrestudentenafel ermöglicht werden. An diesem Tag können Klassen im Schulgebäude zum Beispiel Schülerarbeiten präsentieren. Zeitgleich führen die Pädagoginnen bzw. Pädagogen lernprozessbegleitende Gespräche mit einzelnen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und ihrem Kind.



4.2.2 Nach dem Unterricht

Es findet an zwei Tagen Unterricht bis zur 4. Stunde statt. Dies kann durch Verschiebungen innerhalb der Jahrestudentafel ermöglicht werden. Die Kinder gehen nach der großen Pause in die ergänzende Förderung und Betreuung oder nach Zustimmung der Eltern/der Erziehungsberechtigten nach Hause. Ab 12.00 Uhr beginnen die Gespräche.

Beispiel der Friedenauer Gemeinschaftsschule - Grundstufe:



Link zum Schulportal 



Zeitliche Organisation

In unserer Schule werden für die Jahrgänge 3 - 6 keine Halbjahreszeugnisse mehr ausgegeben. Stattdessen werden im Herbst und Frühjahr zu festgelegten Zeitpunkten mit jedem Elternteil und den Kindern Bilanz- und Zielgespräche (in den jüngeren Jahrgängen Entwicklungsgespräche) geführt. In den Jahrgängen 1 und 2 werden zu frei wählbaren Terminen zwei protokollierte Gespräche durchgeführt. Unabhängig von den Halbjahreszeugnissen erhalten sie nach dem 1. Halbjahr der 6. Klasse auf Antrag eine Förderprognose.

Insbesondere zu den Bilanz- und Zielgesprächen (Entwicklungsgespräche) möchten wir genauer informieren. Sie dauern pro Familie ca. 30 Minuten. Die Gespräche finden mit den Eltern, dem Kind und den beteiligten Lehrkräften statt. Je nach Alter und Entwicklung sind die Kinder nicht die gesamte Zeit des Gesprächs anwesend und werden durch unser Ganztagssteam betreut.

Was ist also neu?

Die Ziel- und Bilanzgespräche sind für Eltern, Schülerschaft und Lehrkräfte verpflichtend. Die Termine koordinieren die Klassenleitungen. Da unsere Fachkolleginnen und -kollegen nicht mit jedem Kind bzw. Elternteil ein persönliches Gespräch führen können, fertigen sie zu jedem Kind eine schriftliche Rückmeldung an. Diese Rückmeldung wird Ihnen entweder durch die Klassenleitungen oder persönlich mitgeteilt. Je nach Team führen die Kolleginnen bzw. Kollegen die Gespräche gemeinsam oder in einem gesonderten Raum durch.

Diese Rückmeldung beinhaltet unter anderem auch eine Leistungsrückmeldung.

Sollten die Eltern einen Gesprächswunsch mit der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer haben, sprechen sie es mit der Klassenleitung ab. Dies wird dann in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen koordiniert. Zum Teil finden auch Gespräche mit den zuständigen Bezugserzieherinnen und -erziehern statt.

4.2.3 Dreiwöchiger Zeitraum

Die Schulleitung setzt einen Zeitraum von drei Wochen im Halbjahr an, in denen die lernprozessbegleitenden Gespräche stattfinden.

Die Lehrkräfte laden dazu ein.

Beispiel Papageno-Grundschule (01G02)



Link zum Schulportal 

Jahrgangsstufen	1 - 6
Zeitliche Organisation und Einladungsformat	<ul style="list-style-type: none"> • 20 min pro Gespräch/freie Terminwahl per Online- Terminkalender oder Aushang an der Klassenraumtür • Wichtig: Durchführung durch das pädagogische Team gemeinsam • Vorgegebener Zeitraum pro Halbjahr
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbezogen: Deutsch/Mathe/Englisch/SU/Nawi/Gewi • Arbeits- und Sozialverhalten
Ablauf der Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung des Kindes • Einschätzung des pädagogischen Teams • Festlegung der Ziele/Abschluss eines Lernvertrages
Gesprächsregeln	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldungen (zunächst) nur anhand der Indikatoren im Feedbackbogen • Positives hervorheben/Kritisches nicht verschweigen • Rückfragen bei Unklarheiten stellen • nur jeweils einer spricht • Ich-Botschaften verwenden • Wunsch formulieren
Vorbereitung durch das Team	Einschätzung anhand des Feedbackbogens unter Zuarbeit aller unterrichtenden Personen
Vorbereitung durch Schülerin/Schüler	Selbsteinschätzung anhand eines Feedbackbogens

Jahrgangsstufen	1 - 6
Stimmen von Kindern, Eltern/ Erziehungsberechtigten oder Lehrkräften zur Bedeutung der Feedback-Gespräche (einzelne kurze Zitate)	<ul style="list-style-type: none"> • Lernentwicklung jedes Kindes wird wertgeschätzt. • Stand der Kompetenzentwicklung wird visualisiert. • Gemeinsame Reflexion von Lernprozessen wird angeregt. • Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler für das eigene Lernen wird gestärkt. • Selbst- und Fremdwahrnehmung wird geschult.
Materialien	Feedbackbögen getrennt nach Jahrgängen, Lernzielkarten, Lernverträge, Symbolkarten
Evaluation	Zu: Organisation, Durchführung, Zuarbeit, Material, Atmosphäre, Teilnahme vom Team/ Eltern/ Erziehungsberechtigten

4.2.4 Ein festgelegter Tag für die ganze Schule

Eine Vielzahl von Schulen (01G04/06G16/12G01/12G04/12G11) organisieren die lernbegleitenden Gespräche an einem festgelegten Termin innerhalb der Woche. Lehrerin bzw. Lehrer und Erzieherin bzw. Erzieher führen gemeinsam an diesem festgelegten Tag lernprozessbegleitende Gespräche durch.

Beispielhaft ist hier das Material der Rothenburg-Grundschule abgebildet. Organisationshinweise bzw. verwendete Materialien der anderen Grundschulen finden Sie in der Toolbox.



Link zum Schulportal 





Link zum Schulportal 

Jahrgangsstufen	3. und 4. Klasse
Zeitliche Organisation und Einladungsformat	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern werden über mögliche Gesprächstermine informiert (drei Wochen vor dem Termin) und tragen sich selbstständig ein (entweder digital oder in Papierform, je nach Bedarf der Lehrkraft bzw. der Erziehungsberechtigten). • Dauer des Halbjahresgesprächs: ca. 45 Minuten • regelmäßige Feedbackgespräche mit Schülerinnen und Schülern: ca. 5 - 10 min
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Sozialverhalten (ASV), Deutsch und Mathematik, ggf. weitere Fächer je nach Wunsch
Ablauf der Gespräche	<p>Beispielhafte Umsetzung:</p> <p>Vorbereitung: Selbsteinschätzung des Kindes/der Lehrkraft und die Zusammenstellung der Materialien.</p>  <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Kind erklärt (zeigt), worauf es stolz ist. 2. Das Kind sortiert und erklärt die Pflanzensymbole. 3. Das Kind legt alle Items der Selbsteinschätzung. 4. Das Kind sucht sich einzelne Items heraus und spricht diese an/begründet seine Einschätzung. Die Lehrkräfte ergänzen ihre Einschätzung. 5. Es werden Ziele vereinbart und diese auf dem Gesprächsvermerk notiert. 6. Fragen des Kindes/der Erziehungsberechtigten werden geklärt.
Gesprächsregeln	Das Kind steht im Mittelpunkt, Eltern/Erziehungsberechtigte sind stille Beobachter, Lehrkräfte begleiten.
Vorbereitung durch Pädagoginnen/Pädagogen	Einschätzungsbogen ausfüllen (ASV, Mathematik, Deutsch)
Vorbereitung durch Schülerinnen/Schüler	Selbsteinschätzung (ASV, Mathematik, Deutsch), Überlegung: Worauf bin ich stolz?

Jahrgangsstufen	3. und 4. Klasse
<p>Stimmen von Kindern, Eltern/ Erziehungsberechtigten oder Lehrkräften zur Bedeutung der Feedback-Gespräche (einzelne kurze Zitate)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte: Es ist wichtig, dass die Kinder ihre Leistungen selbstständig reflektieren und im Mittelpunkt des Gesprächs stehen. • Eltern/ Erziehungsberechtigte: super/ informativ/ perfekt/ sehr aufschlussreich/ gelungen/ wertschätzend/ realistisch/ empathisch/ abholend/ weiter so/ beeindruckend/ am Kind orientiert • Kinder: Ich bin stolz, dass ich mich entwickelt habe. Es war schwierig, aufregend, toll, dass ich mich gut ausdrücken konnte und sagen konnte, wie es war.

Materialien:

Selbsteinschätzungsbögen (ASV, Deutsch und Mathematik), Sticker (Bildsymbole für die Kompetenzen), Gesprächsvermerk als Zeugnisersatz, Reflexionsbogen am Ende des Schuljahres, Legematerial für das Gespräch: Ablaufkarten, Kompetenzkarten, Visualisierung der Zielvereinbarungen, Pflanzensymbole, Handreichung



4.2.5 Individuelle Tage innerhalb einer festgelegten Woche



Link zum Schulportal 

Die Lernhäuser in der Compartmentschule haben die Möglichkeit, die Gespräche pro Haus zu organisieren. Sofern die Gespräche an unterschiedlichen Tagen stattfinden, können die anderen Häuser die Betreuung der Kinder übernehmen.

Beispiel Havelmüller-Grundschule (12G01)

<p>Zeitliche Organisation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • innerhalb einer Woche 4 Termine / je 1 Tag pro Haus • 8 - 18 Uhr Gespräche inkl. Pausen Gespräche mit Eltern / Erziehungsberechtigte-Kind-Pädagoginnen / Pädagogen-Team • alle Gespräche an einem Tag, Abweichung von der Jahrestudentafel nach GsVO • In allen Klassen sind zwei Pädagoginnen / Pädagogen (i. d. R. LK und Erz.) anwesend. • Die Eltern erhalten im Vorfeld Tabellen mit Wunschterminen. • nur in begründeten Ausnahmefällen Extratermine • Die Koordination der Termine läuft über die Klassenlehrkräfte. • Die Zeitfenster für die Gespräche sind jährlich gleich. • Sie sind möglichst zeitnah zu den Zeugnissen bzw. Übergangsgesprächen terminiert. • Die Gespräche dauern 20 - 30 Minuten. • Die Betreuung von Kindern wird durch die anderen Häuser übernommen und ist über die Jahre ritualisiert.
<p>Inhalte der Gespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind steht im Mittelpunkt. • kindgerecht • dialogisch • Kriterien eines gelingenden Feedbacks sind bekannt und werden erfüllt. • Kompetenzen über den ganzen Tag werden rückgemeldet. • Das Team bildet sich für ein gelingendes Feedback regelmäßig fort bzw. schließt sich regelmäßig kurz.

<p>Vorbereitung der Pädagoginnen/Pädagogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen über Kriterien im Team • Vergleichbarkeit innerhalb der Schule möglich machen • Schulleistungsdiagnostik optimieren, im Team absprechen und ganzjährig Routinen entwickeln • Ergebnisse präsentieren können • Lernstandserhebungen, die den individuellen Fortschritt feststellen, nicht das vorhandene Defizit • Lernstandserhebungen automatisieren • Termine für den Sprechtag koordinieren • Einbeziehung der Eltern • Protokolle vorbereiten (wichtig: Vereinbarung vom letzten Mal!) • Rückmeldungen durch die Fachlehrer im Team koordinieren und kommunizieren
<p>Schulleitungshandeln/ Vor- und Nachbereitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen über Kriterien im Team • gültig für alle • Vergleichbarkeit innerhalb der Schule möglich machen • Schulleistungsdiagnostik optimieren, im Team absprechen und ganzjährig Routinen entwickeln • Ergebnisse präsentieren können • Lernstandserhebungen automatisieren • Termine für den Sprechtag koordinieren • Protokolle vorbereiten • Rückmeldungen durch die Fachlehrkraft im Team koordinieren und kommunizieren • Diagnostik und Feedback als Teil der Unterrichtsentwicklung und Organisationsentwicklung verstehen • langfristige Planung (Ganzjahresplan u. a.) • Transparenz (Gremien, Teams) • Arbeitsteilung (Einladungen, Betreuung, IT, Diagnostik u. a.) organisieren • ständige Optimierung der Schulleistungsdiagnostik • Herstellen der Verbindlichkeit hinsichtlich der Vergleichbarkeit innerhalb der eigenen Institution • sicherstellen, dass standardisierte Tests genutzt werden und die Ergebnisse im Team Beachtung finden

Feedback zum Feedback	<ul style="list-style-type: none"> • stolze Kinder • zufriedene Eltern • fast einhundertprozentige Teilnahme an Sprechtagen
Vorbereitung durch Schülerinnen/Schüler	<ul style="list-style-type: none"> • Protokollbogen ausfüllen • mögliches Ziel überlegen (mögliche Hilfestellung s. Anlage „LEG Ziele erarbeiten“) und aufschreiben (lassen), Vorschlag zum Gespräch mitbringen
Stimmen von Kindern, Eltern/ Erziehungsberechtigten oder Lehrkräften zur Bedeutung der Feedback-Gespräche (einzelne kurze Zitate)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder z. B.: „Die Gespräche finde ich gut, vor allem die Ziele gefallen mir, der Bogen ist toll und die Zeit reicht aus. Gestört hat mich nur, dass ich so lange warten musste, weil manche Eltern unpünktlich gekommen sind.“ • Eltern z. B.: „Es war toll organisiert, die Gesprächsführung wertschätzend, unser Kind war sehr stolz auf seine Leistungen.“ • Lehrkräfte z. B.: „Die Gespräche sind aufwändig, aber an unserer Schule gut organisiert und tragen mehr als jedes Zeugnis zum Lernerfolg der Kinder bei.“
Materialien	Schulplaner
Checkliste	Der Ablauf ergibt sich aus dem Protokollbogen.



4.3 (Weiter-)Entwicklung der lernprozessbegleitenden Gespräche



Link zum Schulportal 

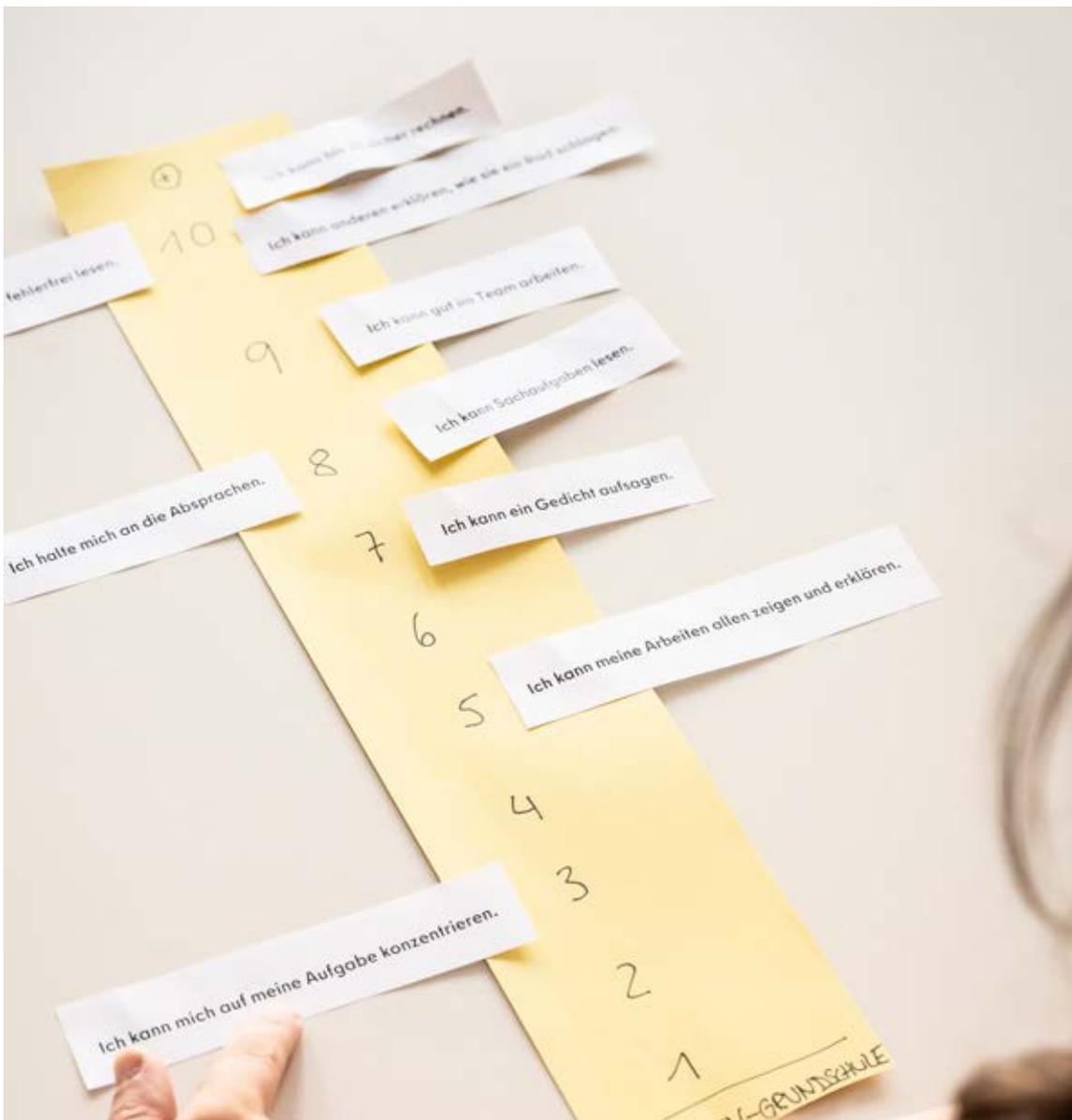
01G04 Kastanienbaum-Grundschule	- Material zur Evaluation für Lehrkräfte/Eltern/Lernende
04G22 Grunewald-Grundschule	- Material zur Evaluation mittels QR-Code für eine Kinder- /Elternumfrage

5 TOOLBOX

Die in der Toolbox veröffentlichten Materialien unter Punkt 5.1 bis 5.4 liegen in der Eigenverantwortung der Schulen, nicht der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Sie sind im Schulportal unter folgendem Link hinterlegt:



[Link zum Schulportal](#)



5.1 Für die Jahrgangsstufen 1 – 2

01G02 Papageno-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Elternfragebogen - Lernentwicklungsgespräch im ersten Schuljahr - Zielkarten Schülerinnen/Schüler - Zielvereinbarungs- und Beurteilungsgsgespräch
01G04 Kastanienbaum-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Lernentwicklungsgespräch: Kompetenzen - Lernentwicklungsgespräch: Protokoll
04G22 Grunewald-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Selbsteinschätzung - Symbolkarten
12G04 Till-Eulenspiegel-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Protokollvorlage

5.2 Für die Jahrgangsstufen 3 – 4

01G02 Papageno-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Zielvereinbarungs- und Beurteilungsgsgespräch
01G04 Kastanienbaum-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzen - Protokoll
04G22 Grunewald-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Lernentwicklungsgespräch

5.3 Für die Jahrgangsstufen 5 – 6

01G02 Papageno-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Zielvereinbarungs- und Beurteilungsgsgespräch
01G04 Kastanienbaum-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzen - Protokoll
04G22 Grunewald-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation
12G04 Till-Eulenspiegel-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Protokoll
12G11 Ringelnatz-Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungsgespräch zum Übergang

5.4 Für alle Jahrgänge

02G18 Nürtingen-Grundschule	- Protokollvorlage - Kurzbeschreibung - Skala zur Selbsteinschätzung
04G19 Grundschule am Rüdeshheimer Platz	- Bildkarten - Lernentwicklungsgespräch mit Bild: Kind in der Mitte für Kinder mit Förderschwerpunkt Lernen bzw. Geistige Entwicklung
05G16 Zeppelin-Grundschule	- Lernentwicklungsgespräch mit Materialien: Stopptest, Zielscheibe und Zielvorlage für Kinder mit Förderschwerpunkt Lernen bzw. Geistige Entwicklung
06G08 Schweizerhof-Grundschule	- Checkliste für die Lernentwicklungsgespräche
12G01 Havelmüller-Grundschule	- Elternsprechtag/Teilnahme - Kompetenzen

5.5 Materialien der Senatsverwaltung

Zu finden unter:



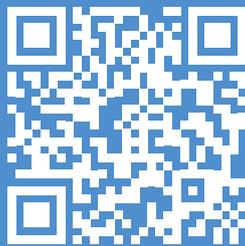
[Link zum Schulportal](#) 

- Vorbereitung allgemein
- Lernverträge
- Einschätzungsbogen
- Protokollvorlage
- Smileybogen
- Protokoll zum Endjahresgespräch
- Vorlage zum Arbeits- und Sozialverhalten
- Kompetenzstand Deutsch

6 LITERATUR

- Albers, A. (2021). Kompetenzorientiertes Feedback. Lernförderliche Rückmeldungen für den inklusiven Unterricht. Beltz
- Bachmair, S., Faber, J., Hennig, C., Kolb, R. & Willig, W. (2014). Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene (11., unv. Aufl.). Beltz
- Beutel, S.-I. & Pant, A. (2020). Lernen ohne Noten. Alternative Konzepte der Leistungsbeurteilung. Kohlhammer
- Beutel, S.-I & Xylander, B. (2021). Gerechte Leistungsbeurteilung. Impulse für den Wandel. Reclam
- Beutel, S.-I. (2021). Lernbegleitung und Rückmeldung. Vortrag auf der Tagung der Berliner Grundschulleitungen 2021 (unveröffentlichte Präsentation)
- Breuninger, H. & Schley, W. (2014): Pädagogische Führung als dialogische Intervention. Lernen und Lernstörungen, Heft 4, S. 292 - 301.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2000). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Bonn.
- Busse, V., Bloch, R., Haag, L., Wernke, S, Wisniewski, B. & Zierer, K. (Hrsg.) (2019): Feedback. Friedrich Jahresheft, 37
- Deutsches Schulportal der Robert-Bosch-Stiftung (2023). Eine Begriffsbestimmung „Formatives Assessment“ - was heißt das eigentlich <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/formatives-assessment-was-heisst-das-eigentlich> (Zugriff am 20.02.2024)
- Fischer, N. & Richey, P. (2021). Pädagogische Beziehungen für nachhaltiges Lernen. Kohlhammer
- Haseloff, H. (2024). Logbuch, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin Brandenburg - LISUM, <https://lisum.berlin-brandenburg.de/veroeffentlichungen/veroeffentlichungen-des-lisum-in-alphabetischer-reihenfolge> (Zugriff am 23.01.2024)
- Hattie, J. A. C. & Zierer, K. (2020). Visible Learning-Auf den Punkt gebracht. Schneider
- Hattie, J. A. C. (2019). Erfolgreiches Feedback ist nicht einfach, aber es ist wirkmächtig! Klaus Zierer im Interview mit John Hattie. In: Friedrich Jahresheft, 37, S. 6 - 9.
- Hattie, J. A. C. (2008). Visible learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203887332> (Zugriff am 20.02.2024)
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Klett-Kallmeyer
- KMK (2022). Basale Kompetenzen vermitteln - Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. https://www.pedocs.de/volltexte/2022/25542/pdf/SWK-2022-Gutachten_Grundschule_final_conv.pdf (Zugriff am 20.02.2024)
- KMK (2004, in der Fassung vom 16.05.2019). Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften
- Maier, U. (2010). Vergleichsarbeiten im Spannungsfeld zwischen formativer und summativer Leistungsmessung. In: Die Deutsche Schule, 102(1), S. 60 - 69
- Maywald, J. (2023). Ganzttag im besten Interesse der Kinder. Herder Verlag

- Müller, M. (2019). Wertschätzende Kommunikation in der Grundschule. Ein erlebnis- und sprachorientiertes Handbuch in neun Modulen. Books on Demand
- Pieler, M.& Wenzel, C. (2013). Das beweist, dass ich was geschafft habe. Beispiele für die Organisation individueller Lernwege in der Schulanfangsphase. LISUM Berlin-Brandenburg
- Bildungsserver-Berlin-Brandenburg (o.J.). Diagnostische Aufgaben zum Rahmenlehrplan 1-10, Fach Deutsch. Im Internet unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/diagnostische-aufgaben-zum-rahmenlehrplan-1-10-fach-deutsch> (Zugriff am 22.02.2024)
- Helga-Breuninger-Stiftung (2023). Potenzialblick (Sonderausgabe 2023). Ketzin / Havel
- Reusser, K. (2014). Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 32(3), S. 325 - 339
- Schulgesetz für das Land Berlin (Schulgesetz - SchulG) vom 26. Januar 2004 (GVBl. S.26), zuletzt geändert durch das Gesetz für die Abschaffung der Prüfungen zum mittleren Schulabschluss am Gymnasium vom 4. Oktober 2023 (GVBl. S. 355)
- Schwenke, J. (2014). Lernwirksames Individual Feedback (unveröffentlichte PPP)
- SenBJS (2011). Leistungsbeurteilung. Fachbrief Grundschule Nr. 3. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/grundschule/fachbrief_gs_03_leistungsbewertung.pdf (Zugriff am 20.02.2024)
- SenBJF (2017). Wie können VERA-3-Rückmeldungen für das SchiC genutzt werden? Fachbrief Grundschule Nr. 9. Im Internet unter: https://www.isq-bb.de/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/Fachbrief_Grundschule_09_VERA_3.pdf (Zugriff am 22.02.2024)
- SenBJF (o.J.). Lernausgangslage Berlin. Im Internet unter: <https://www.isq-bb.de/wordpress/werkzeuge/laube/> (Zugriff am 22.02.2024)
- SenBJF (o.J.). Material zu ILeA. Im Internet unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/ilea> (Zugriff am 22.02.2024)
- UNICEF (1989). Konvention über die Rechte von Kindern
- Verordnung über den Bildungsgang Grundschule (Grundschulverordnung - GsVO) vom 19. Januar 2005 (GVBl. S. 16), zuletzt geändert durch die Siebente Verordnung zur Änderung der Grundschulverordnung vom 21. Juni 2023 (GVBl. Berlin 2023, S. 233)
- Verordnung über die sonderpädagogische Förderung für das Land Berlin - (Sonderpädagogikverordnung - SopädVO) vom 19. Januar 2005, zuletzt geändert durch die Verordnung von Vorschriften für die Ganztagschule vom 07. Juli 2022 (GVBl. Berlin 2022 S, 492)



www.berlin.de/sen/bjf

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon +49 30 90227-5050
post@senbjf.berlin.de